

Zeitung vum Lëtzebuenger Vollek



Leitartikel Nationale Politik Internationale Politik Aus den Betrieben Kultur Inland

INTERNATIONALE POLITIK

Davos radikal in Frage stellen



Vor einigen Tagen machte ein Bericht der Hilfsorganisation Oxfam die Runde, wonach 2014 das reichste Prozent der Weltbevölkerung 48 Prozent des globalen Reichtums besaß, was heißt, daß 99 Prozent der Menschen auf dem Planeten sich die restlichen 52 Prozent teilen mußten. Ein guter Teil der Superreichen unter den Reichen hat sich diese Woche im idyllischen Schweizer Alpenstädtchen Davos zu ihrem alljährlichen Welt Wirtschaftsforum zusammen gefunden. Auch die Oxfam-Vorsitzende Winnie Byanyima darf an dem Treffen teilnehmen, sie ist sogar eine der Vizevorsitzenden der Veranstaltung. Die Herrschaften machen schließlich auf »sozial«, und Byanyima darf darauf hoffen, daß einige Brotkrumen vom Festtisch in Davos für ihre Hungerhilfe abfallen.

Was die Oxfam-Chefin hier macht, ist ein hilfloser, geradezu absurd anmutender Versuch, die Versammlung in Davos als ein Forum gegen soziale Ungleichheit zu benutzen. Während die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die marginale Linderung einiger Symptome gerichtet ist, bleiben die Ursachen, bzw. das System, das zu dem rasanten Wachstum der sozialen Krebsgeschwüre führt, z.B. die wachsende Armut trotz Arbeit, der eine schier unvorstellbare Konzentration des Reichtums ohne Arbeit gegenüber steht, außen vor. Dabei ist es höchste Zeit, dieses System radikal in Frage zu stellen, denn wenn es um wirtschaftliche Sicherheit und Wohlstand für die Masse der Bevölkerung geht, dann hat es nicht nur total versagt, sondern es ist auch

Zeitung vum Lëtzebuenger Vollek

Boîte postale 403
L-4005 Esch-sur-Alzette

Die Redaktionsräume

3, rue Zénon Bernard
L-4030 Esch-sur-Alzette

Tel. : 446066 - 1
Fax. : 446066 - 66
Email : info@zlv.lu

Ansprechpartner
Archiv

Kontakt

Name : *
Vorname :
Straße :
PLZ / Ort :
E-mail : *

(*) Pflichteingaben

Anfrage senden

unreparierbar kaputt.

Über sechs Jahre ständig wachsende Armut, aber ständig neue Rekordmarken auf den Aktienmärkten, kreative Buchführung der eigentlich schon lange bankrotten Banken, ständig neue Schwemmen frisch gedruckten Geldes, mit dem die Zentralbanken die Finanzmärkte fluten, angeblich zur Abwendung einer Deflation, tatsächlich aber, um die Banken vor dem Untergang zu bewahren, Jahre tiefer und jetzt sogar zunehmend negativer Zinssätze, die nicht nur jegliche rationale Investitionsentscheidung ad absurdum führen, die Spekulation anheizen und neue Blasen und Krisen programmieren, sondern klammheimlich auch der Masse der arbeitenden Bevölkerung das Ersparte raubt.

Wohin man schaut, die vom System so viel gepriesen Märkte, die im Zentrum der angeblichen Selbstregulierung unseres geltenden Wirtschaftssystems stehen, werden von den Banken und mächtigen Hedgefonds manipuliert, angefangen vom LIBOR Zinssatz über die Wechselkurse auf den Devisenmärkten bis hin zu Rohstoffen wie Öl sowie Gold und Silber. Vielfach wurden in den letzten Jahren die Schuldigen bei ihren kriminellen Operationen erwischt, aber bisher haben die Aufsichtsbehörden meist von Strafen abgesehen und, wenn überhaupt, dann konnten die Schuldigen sie aus der Portokasse bezahlen.

Verbrechen lohnt sich, wenn man zur international organisierten Finanzkriminalität gehört. Und nun zeichnen sich inmitten zerstörter Gesellschaften und Wirtschaften, insbesondere in den Ländern der EU-Peripherie, bereits multiple neue Krisen ab und keiner weiß, wie die geschwächten Menschen und Staaten darauf reagieren werden. Zunehmend wird der Ruf laut, das System müßte geflickt oder gar verändert werden. In absurderer Weise will man dazu ausgerechnet diejenigen um Rat fragen, die für die Konstruktion des kaputten Modells verantwortlich sind. Zumal diese Leute gar kein Interesse daran haben, das bestehende Wirtschaftsmodell zu verändern, denn es hat ihren großartig gedient und tut das immer noch. Ohne dieses System wären sie heute nicht da, wo sie sind, derzeit z.B. in Davos.

Da sie und ihre gut bezahlten Hofnarren aus Politik, Medien und Wissenschaft alle verantwortlichen Positionen in der gesellschaftlichen Machtpyramide besetzt halten, wird jede Veränderung hart erkämpft werden müssen, die wegführen soll von der neoliberalen »Globalisierung« und der zunehmenden Zentralisierung der politischen Entscheidungen in den Händen undemokratischer »Marktmächte«.

Alls das bedeutet, daß die Interessen der Herrschenden und ihres maroden Wirtschaftssystems den Interessen der Schaffenden diametral entgegenstehen. Je mehr unsere wirtschaftlichen Aktivitäten Teil der globalen Märkte werden, desto mehr können die Reichen abschöpfen. Sie reden alle von der Notwendigkeit neuer Reformen, um die Volkswirtschaften »wettbewerbsfähiger zu machen«, aber bei näherem Hinsehen geht es immer nur um noch mehr Sozialabbau. Was auf den ersten Blick vernünftig erscheint, stellt sich als reine Propaganda heraus. Denn wenn es um lebenswichtige Dinge wie Essen, Wasser, ein Dach überm Kopf, Gesundheitsfürsorge und Bildung geht, müssen wir Widerstand gegen jeglichen Kürzungen leisten, sonst werden im Namen der »Wettbewerbsfähigkeit« die Völker gegeneinander ausgespielt – und vom Sozialstaat bleibt nichts mehr übrig, denn die Differenz haben die Davos-Milliardäre abgeschöpft.

Je größer und globalisierter die Wirtschaft, desto besser können die Parasiten abschöpfen. Sie haben erreicht, daß der Begriff Protektionismus inzwischen sehr negativ besetzt ist, als ob es von Natur aus böse wäre, die eigene Gemeinde oder das eigenen Land davor zu schützen, von internationalen Konzernen, gegen die man keine Möglichkeit der Verteidigung mehr hat, ausgeweidet zu werden.

Rainer Rupp



Freitag 23. Januar 2015

Copyright © 2007 Zeitung vum Lëtzebuenger Vollek | [Startseite](#) | [Impressum](#) |